



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)**

28 (17.1.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-372459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-372459)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: 2 1/2 Uhr vorher Sonntag, Belegpreis: Drei Grosch monatlich, 2.00 und 25 Pf. Erdreife, in anderen Verlagsstellen abgeholt 2.00, durch die Post 2.70 einb. 25 Pf. Postf. - Nr. 79 1/2 Pf. Belegpreis, Adressen: Mannheimer 12, Kronprinzstr. 43, Schwaninger Str. 43, Neuzöllstr. 12, Dillingerstr. 1, Fe. Gumpfer, 84, W. Cramer Str. 8, Se. Dillingerstr. 1.

**Mannheimer General-Anzeiger**  
Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-5. - Fernsprecher: Gesamt-Nummer 240 21  
Postfach-Nr. 100; Karlsruher Nummer 175 98. - Telegramm-Adresse: Remagelt Mannheim

Kapitelpreis: 2 mm breite Colonetypen 200.-40, 70 mm breite Colonetypen 200.-250. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Anzeigen, die gleichen oder ähnlichen Charakter haben, werden die Preise für Anzeigen in bestimmten Rubriken, an bestimmten Tagen und für bestimmte Rubriken, Gerichten und Mannheim.

Abend-Ausgabe

Dienstag, 17. Januar 1933

144. Jahrgang - Nr. 28

## Schleichers Taktik gegenüber den Parteien

Der Kanzler will den Zusammentritt des Reichstags zum 24. Januar herbeiführen und die Parteien zu einer klaren Entscheidung zwingen

### Auflösung unvermeidlich?

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
Berlin, 17. Januar.

Da den anstehenden Reichstagsarbeiten hätte man heute erwarten können, daß ein einseitiger Auflösungsbescheid des Reichstags kaum noch zu zweifeln sei, so auf jeden Fall aber der Reichstag, wie vorerwähnt, am 24. Januar zusammenzutreten werde.

Nach den Erörterungen der letzten Regierungssitzung empfiehlt es sich, der offizielle Parteien mit Vorbehalt aufzunehmen. Es ist durchaus denkbar, daß man mit der Auflösung der Reichstagsarbeiten einen rein faktischen Zustand herbeiführt und auf dieser Basis einen Vertrag auszuhandeln sucht. Auf der anderen Seite wäre es allerdings möglich, daß der Kanzler getrieben in seiner Unterredung mit dem Reichstag bestimmte Zusicherungen über das Vorgehen des Reichstags im Falle der Auflösung erhalten hat. Da Kommunisten, Sozialdemokraten und Zentrumsnationale auf jeden Fall für die sofortige Einberufung eintraten, würden die Stimmen des Reichstags so geringfügig, um auch gegen nationalsozialistische Verordnungen die Mehrheit zu bewahren. Doch ist man auch über die Einzelheiten der weiteren Unterredung zwischen Schleicher und Reichstag im Hinblick lediglich auf Verhandlungen angewiesen.

Obwohl Hitler war am frühen Nachmittag noch nicht in Berlin eingetroffen

und hat sich im Kaiserhof, seinem künftigen Quartier, auf nicht angeordnet. Er soll, so hört man aus nationalsozialistischen Kreisen, sich für heute nicht zu einer Rundfunkansprache in Frankfurt a. O. angelaufen haben und hätte daher heute kaum Zeit zu Besprechungen in Berlin. Gregor Strasser, mit dem Hitler schon dieser Tage unmittelbare Verhandlungen geführt hat, weiß zur Stunde noch in München.

Reichsjustizminister Gartner hat beim Reichspräsidenten Vortrag über die gestern vom Reichstag beschlossenen Maßnahmen des landwirtschaftlichen Volkswirtschafts gehalten.

Die Beratung über den Reichsfinanzplan wird von Hindenburg im Laufe des Tages unterbrochen und morgen im Reichstag schließlich verhandelt werden.

Das Reichsministerium, das heute nachmittags sich wie der versammelt, wird sich in der Hauptsache mit der Erörterung der Reichsfinanzpläne beschäftigen. Die Entscheidung über die Beratung über den Reichsfinanzplan, durch die das Kabinett von Hindenburg einseitig beschlossen werden dürfte, besondere Aktualität gewonnen.

### Der Konflikt mit dem Landbund

Meldung des Wolff-Büros  
Berlin, 17. Januar.

Heinrich von Lüninck, der Vorsitzende der Vereinigung des rheinischen Bauernvereins, nimmt im „Westfälischen Beobachter“ zu dem Konflikt mit dem Reichslandbund Stellung und wendet sich vor allem gegen die „Sprache des Reichsverbandes der deutschen Industrie“, die er als „ebenfalls ungerecht wie unanständig“ bezeichnet. „Die verheerliche Empörung und Entwürdigung der ganzen deutschen Landwirtschaft“, so schreibt Lüninck zum Schluß, „in dem kommunistischen Wochenblatt und weiteren Ausdrücken zittern. Die Verantwortung dafür tragen nicht jene Männer, die jahrelang getreulich und ohne jede Rücksicht auf die Interessen der Bauern, sondern jene, die die Maßnahmen in den Reichstag schickten.“

Die Brandenburgerische Landwirtschaftskammer hat ihre 17. Hauptversammlung ab. Zu Beginn leitete der langjährige Präsident der Landwirtschaftskammer, Mittelgüterbesitzer von Oppen, einen Vortrag ein, in dem er seinen Eintritt in die NSDAP vollzogen habe und sein Amt zur Verfügung der Kammer stelle. Er hielt dann eine programmatische Eröffnungsrede, in der er sich die Förderung des Reichslandbundes zu eigen machte und sich gegen das Kabinett Schleicher wandte. Die Kammer nahm eine Entschließung an, in der erklärt wird, daß sich die Brandenburgerische Landwirtschaftskammer die von den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen zur Rettung der deutschen Landwirtschaft erlassenen Forderungen zu eigen macht.

### Generallieferant auf Nationalsozialisten

Meldung, 17. Januar. Auf eine Gruppe von Nationalsozialisten wurde in der Nähe des Bahnhofs ein Feuerüberfall verübt, drei Nationalsozialisten wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Polizei nahm mehrere der Angreifer gefangen.

## Frankreich sucht Russenaufträge

Moskau soll auf jedes Dumping verzichten - Verhandlungen über die Kreditfrage

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters  
Paris, 17. Januar.

Frankreich hat mit Sowjetrußland Verhandlungen über eine Verbesserung der Handelsbeziehungen eingeleitet. Sowjetrußland soll sich verpflichten, keine Dumpingpolitik gegenüber Frankreich zu betreiben und mit der französischen Landwirtschaft nicht in einen „unlauteren Wettbewerb“ zu treten. Ferner sei Moskau bereit, umfangreiche industrielle Aufträge in Frankreich anzunehmen und nach Möglichkeit für eine Verbesserung der Handelsbilanz mit Frankreich zu sorgen. Die Bedingungen der Unterzeichnung russischer Industrienaufträge in Frankreich werden dieselben sein wie bei Sowjetrußland den anderen Ländern abzugeben.

Diese sowjetrussischen Handelsverträge werden von dem Pariser Wirtschaftskomitee anlässlich der französischen Währungsreform geprüft, da Frankreich für einen härteren Abzug seiner Industrieprodukte sorgen müsse. Es sei aber nötig, eine weitgehende Kreditorganisation mit Sowjetrußland zu schaffen. Von besonderem Interesse sei es, für die mechanische, die elektrisch-mechanische und die Metallurgieindustrie Frankreichs den russischen Markt zu erschließen. Frankreich befinde sich auch in der Lage, Maschinen nach Rußland auszuführen. Es läge jetzt darauf an, dauerhafte und rechtswirksame Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern herzustellen.

### Cherons umstrittene Steuerpläne

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters  
Paris, 17. Januar.

Der Finanzplan der französischen Regierung zur Bedeckung des Haushaltsdefizits liegt vor. Er enthält keine weiteren Heberwerbungen, wenn man davon absieht, daß die Steuerträger, namentlich der Kleinhandel, gegen die Erhöhung der finanziellen Lasten scharfen Einspruch erheben. Die Steuern sind mit Protesten der Kleinhandelsbetriebe angefüllt. Zahlreiche Abgeordnete, darunter Vorkämpfer der jetzigen Regierungsmehrheit, halten es für unmöglich, daß dem Reichthum eine Erhöhung der Steuern auferlegt werden könne. Eine weitere Verbesserung der lebenswichtigen Erzeugnisse würde auch die Arbeiterkassen treffen und neue Lohnkämpfergefahren verursachen. Die Sozialisten bereiten gegen die Steuerpläne der Regierung einen heftigen Widerstand vor.

Nach Erbringung des Geheimnisses wird der Finanzplan der unabhängigen Kommission zur Prüfung übergeben werden. Dann erst bestimmen die

Verhandlungen mit dem Finanzminister Chéron, und es liegt demnach der Gedanke nahe, daß die Regierungsvorläufe in der Finanzkommission eine weitgehende Umgestaltung erfahren werden. Die Engländer sind jedoch entschieden Gegner des Finanzplanes und drohen mit einem Nichtanerkennen. Die zweite Jahreshälfte wird also das Kabinett Paul-Boncour in Stürze geführt werden.

### Verständigung Rom-Paris?

Drahtbericht unseres röm. Vertreters  
Rom, 17. Januar.

Die Ankunft des neuen französischen Botschafters beim Quirinal, de Jouvenel, wird in den politischen Kreisen Rom mit großer Spannung erwartet. Nachdem de Jouvenel französischer und italienischer Journalisten eine ganze Serie von Interviews gegeben hat, in denen er sich für eine französisch-italienische Verständigung einsetzte, rechnet man damit, daß der neue Botschafter mit ganz bestimmten Vorstellungen herbeikommt. Ob allerdings diese Vorstellungen zu weit gehen, daß der durch die Beziehungen zwischen Rom und Paris auf eine neue Grundlage gestellt werden, wird hier bezweifelt. Man nimmt vielmehr an, daß de Jouvenel den Verkehr zwischen Rom und Paris eine Entspannung herbeiführen, indem er sich bemüht, in den großen europäischen Fragen, z. B. auf dem Gebiet der Abrüstung und der Revision der Friedensverträge, ein gewisses Einverständnis zwischen den beiden Ländern herzustellen. Die französische Presse, wie das „L'Unité“ und die „Nouveaux Temps“, hat die Frage eines italienischen Mandats, das erste zu umsetzen.

Trotz der freundlichen Worte, mit denen sich de Jouvenel durch seine Interviews in Italien einzuweisen suchte, kann man nicht sagen, daß ihm die italienische Presse einen allzu warmen Empfang widerfahren. Zwar sind zur Zeit die Presseorgane gegen Frankreich etwas verhalten, doch aber nicht in dem Maße, wie man es erwarten würde. Die Angriffe richten sich indirekt gegen Frankreich. Die französische Presse, so schreibt die „Tribuna“, erinnere de Jouvenel daran, daß das französisch-italienische Bündnis unter seinen Umständen der Verständigung mit Rom gegenüber werden dürfte. Es sei kein guter Wust für die Interessen des neuen Botschafters, Frankreich und Italien miteinander als gleichberechtigte Großmächte miteinander zu verhandeln, ohne Rücksicht auf die Interessen der kleineren Staaten, die ohne eine soziale und geistige Verantwortlichkeit handeln.

### Von Paris aus

Von Staatssekretär z. D. Fritz v. Rheinbaben

Neben anderen internationalen Institutionen und Organen gibt es in Paris, seit dem Jahre 1927, eine Internationale Diplomatische Akademie. Sie ist in jeder Hinsicht in einem großen Maße untergebracht. Ihre Mitglieder sind hauptsächlich aktive oder inaktive französische Diplomaten sowie Diplomaten der mit Frankreich befreundeten Länder, insbesondere das diplomatische Corps in Paris, außerdem namhafte Persönlichkeiten der



Politik und führende Journalisten. Es werden dort Vorträge gehalten, Diskurse verlesen, und es werden auch die neuesten Jahrbücher der internationalen Charakter der Akademie dadurch zu veröffentlichen, daß Vertreter aller Länder in ihr mitarbeiten. Nebenbei auf diese Weise allmählich auch einige Deutsche ohne praktische Beilagen in den Reihen der Mitglieder figurieren, habe ich es für richtig gehalten, als erster Deutscher am 10. d. M. bei der Akademie von dem mir gemachten Angebot Gebrauch zu machen, einen größeren politischen Vortrag zu halten. Das von mir nach gründlicher Überlegung der besten Vorkommnisse durchgeführte Thema lautet: Das Abrüstungsproblem im Rahmen europäischer Zusammenarbeit. Der Vortrag war überaus erfolgreich und wurde von einer großen Anzahl französischer Diplomaten und Politiker mit großem Interesse verfolgt. Auch General Collet und andere hohe französische Generale hörten zu. Bei Anbruch des freundlichen Aufnahmestimmung durch die Akademie, habe ich nach einer sympathischen Einführungswort des Präsidenten der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Berenger, den deutschen Standpunkt klar herausgearbeitet, daß ein erster und wichtiger praktischer Schritt in der Abrüstung unter Durchführung der Gleichberechtigung (Schlichter) die Voraussetzung für jede künftige Zusammenarbeit politischer und wirtschaftlicher Art sowohl in Europa selbst, wie gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika ist. Die französische Presse hat, soviel ich schließen konnte, in ihren vielfachen Kommentaren bisher keine nennenswerte Kritik geübt. Am nächsten Tage gab die Akademie mir zu Ehren ein von politisch Beden begleitetes Frühstück, an dem hundert Personen teilnahmen, darunter wiederum eine größere Anzahl von bekannten und hervorragenden französischen Politikern. Mein Gesamt Eindruck ist der, daß diese Aufnahme sehr freundlich ist, nicht meiner Person, sondern der Tatsache gegolten hat, daß namentlich auch in diese einen großen Namen tragende internationale Institution ein Deutscher aktiv eingetreten ist, und daß man die Verwirklichung dieser Tatsache sehr lebhaft begrüßt hat.

Dieses Vorkommnis ist ein Beweis für die sehr viel wichtigere und größere Tatsache, daß die ungenutzte Entwicklung in Frankreich wieder einmal die Frage nach dem künftigen Verhältnis zu Deutschland außerordentlich aktuell gemacht hat, und ich möchte in folgendem in kurze einige Punkte wiedergeben, die ich anlässlich meines hiermaligen Besuchs in Paris gewonnen habe. Zunächst ein paar Worte über das derzeitige Dumpingproblem der französischen Politik, die innere und äußere Lage der Regierung und des Budgetdefizits von 12 Milliarden Mark (11 Milliarden Franken). Wie erinnerlich, hat die Regierung Verriet nach den Wahlen diese durch die Wahlen, den ungeschickten Staatsapparat, die an Teils der Industrie umgezählten Subventionen, den Verfall der heimischen Reparationen usw. enthaltene bittere Erfahrung ansetzen müssen, ist aber die zu ihrem Sturz einer klaren Entscheidung über die künftige Finanzpolitik angewiesen. Ich darf die Kenntnis der Parteilage als bekannt voraussetzen, deren wichtiger Moment darin besteht, daß in absehbarer Zeit voraussichtlich nur eine Linkregierung in Frankreich möglich ist, d. h. daß ohne die große Partei der Radikalen (1900) ebensowenig wie ohne parlamentarische Unterstützung der Sozialisten eine Regierungsbildung möglich ist. Wenn jetzt der französische Finanzminister beim das Kabinett Paul-Boncour mit großer Hilfe über 5 Milliarden Einlagen und über 5 Milliarden neue Steuern beim letzten Einsetzen zum Budgetausgleich verhandelt, mit hoch unzufriedenen Gewerkschaften und Beamtenorganisationen verhandelt, dann können wir aus unseren deutschen Erfahrungen der letzten Jahre

## Drei Todesurteile in Gdingen

Meldung des Wolff-Büros  
Gdingen, 17. Januar.

Das Militärtribunal verurteilt den Feldwebel Leopold Wolff zur Todesstrafe aus dem Grunde und zum Tode durch Erschießen. Er war beschuldigt, zwei deutschen Soldaten, von denen der eine aus Danzig, der andere aus Pöbitz stammt, heimlich gefangen zu sein, verschiedene Anlagen der polnischen Armee und Marine zu fotografieren. Seine beiden Helfer wurden vom Standgericht ebenfalls zum Tode verurteilt, vom Staatspräsidenten aber zu lebenslänglicher Gefängnis verurteilt. Das Urteil gegen den Feldwebel ist bereits vollstreckt worden.

### Auch Lewins Komplize verhaftet

Telegraphische Meldung  
Königsberg, 17. Januar.

Vor einiger Zeit war — wie erinnerlich — in Cambridge (Massachusetts) der Professor Antonio Formano von der Harvard-Universität als ein Millionen-Dollarsfälscher Dr. Lewin aus Berlin erwischt und verhaftet worden. Dr. Lewin war zusammen mit seinem ersten Profitorientierten Happpaport im Jahre 1929 aus Deutschland nach Südamerika geflohen, nachdem schwere Betrugsverbrechen und Diebstahlsverbrechen im Höhe von fünf Millionen, die beide als Inhaber des Berliner Bankhauses W. Löwenberg & Co. begangen hatten, angeklagt worden waren.

Jetzt kommt die Meldung, daß Happpaport ebenfalls in Cambridge verhaftet wurde.

### Eine reichlich mysteriöse Geschichte

Meldung des Wolff-Büros  
Berlin, 17. Januar.

In der Nähe des Alexanderplatzes wurde gestern früh vor Mitternacht ein etwa 40-jähriger Mann mit einer schweren Kopfverletzung lebenslos aufgefunden. In seinen Taschen fanden sich erhebliche Geldbeträge in deutscher und ausländischer Währung, 10 000 Schweizer Franken, 2000 französische Francs, 100 österreichische Schillinge und 100 amerikanische Dollars. Er wurde als der Hausdiener Hans Rommel ermittelt. Rommel erlangte im Krankenhaus für kurze Zeit die Bewußtlosigkeit, konnte aber nicht angeben, wie er zu seinen Verletzungen gekommen war. Es lies sich auch noch nicht ermitteln, wie er in den Besitz der Geldbeträge kam.

Berlin, 17. Januar. Zwei maskierte Männer drangen am frühen Morgen in ein Restaurant in der Potsdamerstraße ein, stahlen die Weinwirtschaft und vertriehen einen Wirtstischler zu erbrechen. Sie wurden aber gefasst und hinstellen ohne Verurteilung.

Die natürliche Reaktion der politischen Parteien auf solche Vorwürfe. Und weil deren parlamentarische Billigung so schwierig zu erlangen ist, hat die französische Öffentlichkeit mit einigen Erkennen aus dem Munde des „Antoinette“, Paul-Boncompagni, den Ruf nach einer „Bekämpfung der Staatsautorität“ vernommen. Mit anderen Worten: Vor dem Reichstag vollzieht sich nun auch in einem Lande wie Frankreich eine innere Umwälzung, die den politischen Parteien Raum nimmt und — wenn auch vorübergehend — irgend einer übergeordneten verantwortungsvolleren Spitze besondere Vollmachten verleiht. Sind das die Vorboten eines französischen „Krisen 45“ oder nur zu einer Wiederholung der „Sonderungswahl“ von 1928 oder gar — wie italienische Blätter hoffen — zur Umwandlung der französischen Demokratie im Sinne des Faschismus? Niemand vermag es heute zu sagen. Wir erkennen aber das Bedeutsame dieser Entwicklung für Frankreich, das nach der Sommerfeierlichkeiten im Jahre 1928 lange Zeit sich in einer innerlich unruhigen Lage befand und nun endlich voll von ihr erlöst worden ist.

Rein Wunder, daß die Unsicherheit und Ungleichheit der inneren Lage sich auch weitgehend in Bezug auf die Erörterungen und Pläne der äußeren Politik ausstrahlte. Das für uns Deutsche hierin Bisherige ist zweifellos die von den Franzosen selbst sogenannte „aktuelle Disposition“ für den Verlauf einer neuen grundsätzlichen Auseinandersetzung mit Deutschland. Wer ist ihr Träger? Das ist nicht ganz einfach festzustellen. Sehr viel weniger als in Deutschland richten hier die politischen Parteien etwa Grenzen der Meinungsäußerung auf. Noch viel weniger kann man bekanntlich die französischen Zeitungen, am wenigsten die Pariser Presse, nach klaren Richtlinien der Außenpolitik einstellen. Schließlich auf jeden Fall ist das Herauskommen einer jüngeren Generation, und ihre weniger auf die letzten bekannten alten Formeln als auf den Realitäten der Stunde angedachten Taten gewinnend sprechend in der öffentlichen Meinung Raum. Auf der anderen Seite liegt die sehr viel weniger klärende, aber auch im „Anführer“ Frankreich von heute ganz gewiß höchst gewichtige Anwesenheit gewisser Militärschichten und einiger Teile der Schwerindustrie, die in den Jahren der Währungsdepression der enormen Beschäftigungslosigkeit gegen Deutschland und Italien sowie durch die Milliarden-Kümmernisse in den italienischen und französischen „Fronten“ recht am verdient hat und nun das Ende dieser „schönen Zeit“ gekommen sieht. Auch ist ohne weiteres klar, daß je härter wieder einmal eine französische „Disposition“ zur Auseinandersetzung mit Deutschland und grundsätzlicher Ausforderung mit ihm am Ausbruch gelangt, Befürchtungen und Reaktionen gegen eine solche Entscheidung gerade auch aus höchst einflussreichen Kreisen der französischen Militärschichten an die Oberfläche drängen. Frankreich ist hier selbst bis zu einem gewissen Grade der Zeuge seiner eigenen Politik der Nachkriegszeit geworden, und es genügt, dieses höchst delicate Problem anzugehen, um gerade als Deutscher zu begreifen, welche großen Schwierigkeiten auch von dieser Seite her gegen eine Generalbereinigung zwischen Deutschland und Frankreich bestehen.

So werden zweifellos die kommenden Verhandlungen in Bezug auf die Abklärung der internationalen Lage zeigen, ob eine politische Verständigung möglich ist, wie die Dinge liegen, einzig und allein über eine für Deutschland erträgliche internationale Lösung der ersten Etappe der Währungsfrage gehen kann. Das ist ein großer Teil der öffentlichen Meinung scheint aber zu einfach gehalten. Die Währungsberuhigung ist in internationalen Zusammenhängen mit der Schuldenfrage, mit der Weltwirtschaftskrisis, mit der gesamten französischen Politik in Europa verbunden und so unendlich komplizierter geworden. Anders als im gegenwärtigen Deutschland besteht in Frankreich von heute keine klare Führung und keine klare Zielsetzung der Verantwortlichen. In vielfachen Unterhaltungen mit Franzosen läßt man sich deutlich immer wieder sein, daß die anfänglich betonte Bereitwilligkeit, die „Verständigung“ zu suchen, sich

# Stalin sucht Schuldige

Der Moskauer Diktator gesteht den Mißerfolg der Kollektivwirtschaft ein

Telegraphische Meldung

— Moskau, 17. Januar.

Vor dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei hielt Stalin nach dem Bericht der amtlichen Moskauer Telegraphenagentur folgende Kritik an der Parteiarbeit auf dem Land.

Die Getreidebeschaffung habe wegen dieser Mängel verlautet.

Dann beehrte er sich eingehend mit der Transaktion der Kollektivwirtschaft, die von den Vertretern der Partei nicht richtig erfährt worden sei. Mit anderen Worten: er räumte ein, daß die landliche Kollektivwirtschaft verlagert hat. Er forderte dann eine „revolutionäre Durchdringung“ der Kollektive, denn Kollektivwirtschaften könnten nur am wirtschaftlichen Aufbau wirken, wenn an ihrer Spitze tatsächlich revolutionäre Kräfte umschweben müßten. Umgesetzt müßten sie Kollektivwirtschaften in gewissen Perioden in Unterstufe für alle möglichen Konterrevolutionäre verwandeln, wenn die Kollektivwirtschaften als Feinde der Arbeiterklasse agierten und wirken wollten.

Dann erklärte Stalin, daß ein großer Teil Schuld am Verfall der Kollektivwirtschaft und Getreidebeschaffung die Minderarbeit der Kulaken (freie Bauern) trage, und schloß:

„Wenn wir nicht selten eine Reihe großer wirtschaftlicher Fehler machen, so sind deren einige und allein wir selber schuld. Es gibt ganze Gruppen von Kollektivwirtschaften, die sich entwickeln und gedeihen, die die Anträge des Staates erfüllen und in wirtschaftlicher Beziehung von Tag zu Tag härter werden.“

Andererseits gibt es in unmittelbarer Nachbarschaft — von diesen Gruppen Kollektivwirtschaften, die trotz gleicher Bedingungen verfallen.

Die Ursache hierfür liegt darin, daß im ersten Fall die Kollektivwirtschaften von Kommunisten geleitet werden, im zweiten Falle von willensschwachen Menschen mit dem Parteilack in der Tasche. Man könnte glauben, daß im ersten Falle die Kollektivwirtschaften sich in einem höheren Maß entwickelten, und daß es ähnlich, als ob unsere ganze Arbeit im Parteie nur aus Mangeln bestünde. Das ist selbstverständlich nicht richtig. Ich möchte nur von Mängeln der Arbeit in unserem Dorf sprechen. Diese Mängel können unbedingt beseitigt werden, denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir sie in der nächsten Zeit beseitigen können. Ich glaube, daß die politischen Kollaboranten, die Kulaken, Konterrevolutionäre und Spionagen gefährliche Mittel sind, mit deren Hilfe die Mängel in kürzester Zeit beseitigt werden können.

# Zusammenstöße in der Berliner Universität

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. Januar.

Im Anschluß an eine nationalsozialistische Studentenversammlung auf einem Platz in unmittelbarer Nähe der Universität ist es heute mittig im Bezirk der Universität zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden gekommen. Die Universitätsbeamten haben mit Hilfe der Polizei die Ruhe wieder hergestellt. Die nationalsozialistischen Studentengruppierungen sagen darauf unter Vorantreiben einer großen Demonstration in geschlossener Form aus dem Gebäude.

In dieser für das Reich der Polizei wichtigen Frage werden, soll möglichst rasche Abhilfe geschaffen werden.“ Die Beamten würden die Fragen nach Namen und Dienstnummer um so eher beantworten, je mehr sie das Vertrauen zu ihren Dienstaufgeboten aller Grade haben könnten, daß sie gegen unbegründete Beschwerden unbedingt in Schutz genommen werden.

# Ein Protest der Angestellten

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. Januar.

Die Angestelltenvereinigungen aller Richtungen haben der Reichsregierung und dem Reichstag eine eingehende Denkschrift überreicht, in der sie gegen den nach ihrer Ansicht überaus unangenehmen Bestand der Versorgungsmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung Stellung nehmen. Nach den Bestimmungen der Reichsordnung des Reichsbediensteten vom 4. November 1922 seien die Arbeitsplätze in der öffentlichen Verwaltung in Zukunft fast ausschließlich den ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht und der Schulpflicht vorbehalten. Das bedeute eine Schädigung der Angestellten, von denen ungefähr 500.000 dem Stand der Erwerbsfähigkeit angeliefert seien. Dabei werde von allen Angestelltenvereinigungen und besonders darauf hingewiesen, daß die Angestellten in der öffentlichen Verwaltung fast ausschließlich Kriegsteilnehmer gewesen seien. Die Angestelltenvereinigungen fordern, daß zwischen dem Wehrdienst der Zivilbevölkerung und den berechtigten Interessen der Angehörigen ein gerechter Ausgleich gefunden werde.

# Polizeibeamte und Publikum

Telegraphische Meldung

— Berlin, 17. Januar.

Der Reichsinnenminister und Preußenminister Dr. Brücker weist in einem Erlass darauf hin, daß wiederholt Beschwerden erhoben worden sei, weil Schutzpolizisten auf Anrufen die Ausrufe von Namen und Dienstnummer unter nichtigen Vorwänden verweigern. Dr. Brücker betont dann: „Beachte, die ich der Angabe ihres Namens oder ihrer Dienstnummer auf Anrufen zu antworten verweigern, wenn diese Angabe ohne offensichtliche Verbindungsmöglichkeit ist, handelt sich um Ungehörigkeit. Sie verweigern nicht nur ihre persönlichen Schmierigkeiten im Augenblick, sondern sie schaden auch das Ansehen der Polizei. Die Beamten müssen diese Pflicht peinlich genau und — wie es in der Vorschrift ausdrücklich heißt — ohne Empfindlichkeit erfüllen. Durch Hinweis, die das Verständnis der Beamten

Frankreich weitgehend abhängig ist. Instinkt oder Ueberlegung führen täglich zahlreichere Franzosen zu dem Ergebnis, daß diese Verhandlungen gleichzeitig mit der hochpolitischen Entscheidung über die Gleichberechtigung Deutschlands in die Epoche der „Revision“ hinführen müßte. Es wird keinwegs gleichgültig sein, wie und mit welchen Methoden die deutsche Politik diese neue, große Aufgabe aufstellt und anpackt!

sehr bald an den Schwierigkeiten der praktischen Erörterung im Einzelnen scheitern und der klaren Zielsetzung der Verantwortlichen entgegensteht. Und doch möchte ich als meinen Gesamteindruck wiedergeben, daß weit über gewisse Kreise der deutschen Regierungsparteien hinaus, das Bewußtsein in Frankreich lebendiger ist, als jemals nach dem Kriege, daß von den bald herauszukommenden wichtigen Auseinandersetzungen mit Deutschland die Zukunft

# Das Reichschrennmal bei Berka

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. Januar.

Das Reichsrichterkollegium der Stellung Reichschrennmal tritt morgen zu der entscheidenden Beratung über die Entwürfe für das Reichschrennmal zusammen. Entwürfe an dem engeren Wettbewerb beteiligten 20 namhaften Künstler haben angeordnete Entwürfe eingebracht. Dem Vorsitz im Reichsgericht führt Ministerialdirigent Dr. Döcker.

Die Beratungen des Reichsrichterkollegiums werden durch eine Reihe nach Berka zu unterbreiten werden, um an Ort und Stelle die etwa erforderlichen Veränderungen zu treffen. Die Entschcheidung des Reichsrichterkollegiums ist nicht vor Ende nächster Woche zu erwarten. Die Sitzung ist in ihrer Entscheidung an den Vorschlag des Reichsrichterkollegiums nicht gebunden, doch besteht die Möglichkeit, diesem Vorschlag insoweit zu entsprechen.

# Keine Aufhebung des Mieterschutzes

Telegraphische Meldung

— Berlin, 17. Januar.

Im Dezember hatte die sozialdemokratische Reichsversammlung in einem Antrag die Verdrängung der Mieterschutzgesetzgebung bis zum 31. März 1935 gefordert, da die Aufhebung des Mieterschutzgesetzes, das Reichsmietengesetz und des Wohnungsmangelsgesetzes ab 1. April dieses Jahres in weiten Kreisen der Wirtschaft nachteilige Auswirkungen hervorzurufen habe.

Kannherbe hat das Reichsjustizministerium zu dieser Frage Stellung genommen. Auf eine schriftliche Anfrage des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bismarck teilte der Reichsjustizminister in einem Schreiben mit, daß

eine Aufhebung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes insoweit noch nicht in Frage komme.

Nach der Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 hänge das Weiterfortdauern der beiden Gesetze davon ab, daß bis zum 1. April dieses Jahres ein Gesetz in Kraft trete, wodurch die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Miete unter sozialen Gesichtspunkten aufgehoben werden. Da nicht angenommen sei, daß der Reichstag dieses Gesetz rechtzeitig zustande bringe, blieben die beiden Wohnungsgesetze solange in Kraft, bis die von der Rotverordnung angeordnete Voraussetzung erfüllt sei.

# Kein Schiedsspruch im Siegerland

Meldung des Wolff-Büros

— Düsseldorf, 17. Januar.

Der Schlichter hat heute den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches für die Metallindustrie im Siegerland abgelehnt. Der Schiedsspruch ist bekanntlich eine Ermächtigung des bisherigen Spitzenverbands von 28 auf 37 Betriebe vor. Die Arbeitnehmer hatten den Schiedsspruch abgelehnt. Es werden hierzu rund 9000 Arbeiter betroffen.

# Nicht Italiener in den Alpen vermist

Meldung des Wolff-Büros

— Vercenas, 17. Januar.

Bei Personen aus der italienischen Gemeinde Erudo, die vor einigen Tagen nach der Schweiz aufgebrochen waren, sind seitdem keine Nachrichten. Da man um ihr Schicksal besorgt ist, wurden jetzt Rettungskolonnen nach der Alp Taveriola entsandt, deren Aufklärungsarbeiten sich aber wegen des starken Schneeeises sehr schwierig gestalten.

# Schweres Autounfall in Charlottenburg

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. Januar.

Vor der Charlottenburger Oper in Charlottenburg nahe ein Kraftwagen gegen einen Straßenbahnmast. Der Fahrer des Wagens wurde getötet, die vier anderen Insassen wurden schwer verletzt.

# Zwischen Weber und Wagner

Richard Wagner in Mainz

Das Werk des Komponisten Heinrich Marschner (1795—1861) wird in der Musikgeschichte gemeinsam zwischen Weber und Wagner aufgeführt. Man weiß darauf hin, daß die Weimarer Marschner, der „Wampir“ und „Danz Delling“, unmittelbar auf den „Allegro der Holländer“ Richard Wagner hinweisen (durch die Verbindung der Dramatisch-Musikalischen auf einen Hauptpunkt, so wie man immer wieder den Hinweis auf das Opernwerk „Lohengrin“ und „Götterdämmerung“ in der Götterdämmerung Webers findet, wenn von den nächsten Klängen „Trübsal und Tränen“ die Rede ist).

Der „Vögelin“ bekommt auch eine besondere Bedeutung, wenn man von dem Werk Marschners spricht, das zwischen den beiden genannten Weimarer Marschner und Wagner entstand, die Ritteroper „Tannhäuser und Sühnen“, die das Weimarer Stadtheater jedoch als Vorbild für seine im Herbst dieses Jahres folgende Jahresfeier aufzuführen.

Diese Oper mit ihrem Scherzgeflüster und Ungewöhnlichem enthält einen herrlichen Zusammenhang, der eine unendliche Beziehung zum ersten Vögelin-Tannhäuser aufweist. Vor dem Gesicht der Tempelritter steht die Jüdin Rebekka; sie soll zum Tod in den Flammen verurteilt werden, aber der Tempelritter, der sie liebt, gibt ihr heimlich die Weisung, das Gottesgericht anzunehmen, damit er für sie freigesetzt kann. Als sie das Gericht entsetzt, daß er gegen ihren Willen kämpfen muß. Aber wo bleibt die Jüdin Rebekka? Vor dem nächsten Sonnenuntergang soll er erscheinen.

Wieder hat sich das Gericht verammelt; nach ihm kein Vertreter zu erblicken. Da steht nun die Jüdin Rebekka, und aus der Höhe einer aufstehenden hellen, jenseitigen Goldschleierdeckel antwortet ihr eine Stimme der Vergebung, die nach erneutem Trompetenschall schließlich der Ritter Johannes — die Gänzlich erkrankte dem bekannten Roman von Walter Scott — für sie in die Ehrenkronen tritt und den Tempel im Zweikampf niederreißt. Rebekka hatte einst mit ihrem Vater den Ritter Johannes getötet, was hat er sie zum ritterlichen Takt von den

Tempeln und dem leidenschaftlichen Bedränger Wulbert befreit.

Diese Szene weiß ganz unversehbar hin auf den ersten Lebensakt mit dem Fliesen Glas um den Reiter, der ihr bereits im Traum entgegentrat. In Marschners Original ist der Vorgang auf zwei Akte verteilt, die durch Hans Viliher in seiner Bearbeitung des Werkes in einen zusammenhängenden wurden. Man kann verblüffender Meinung darüber sein, ob sich dieses Zusammenhängen operndramaturgisch rechtfertigen läßt. Jedenfalls zeigte die Weimarer Aufführung in aller Deutlichkeit, daß in dieser Form das Werk noch mehr als ursprünglich an die Szenen von Fliesen Bedrängnis herangerückt erscheint. Dadurch wird man nur allzu leicht dazu verleitet, die Einflüsse Marschners auf Wagner zu überschätzen. Inwiefern hat Richard Wagner in seinem frühen mimischen Bedürfnis immer wieder Anregungen von außerhalb aufgenommen, oder die Elemente der großen Oper wie der Operndramatik hat er dort in eine neue Form umgewandelt, daß es gerade in Richard Wagners am stärksten erscheint, nicht so sehr auf die Gemeinsamkeiten als auf die Unterschiede im Vergleich mit Wagners unmittelbarer Vorgängerheit hinzuweisen.

Die Tempeloper Marschners kann dazu einen willkommenen Beitrag geben. In ihr spielt die Weimarer Welt der beiden anderen Opernwerke Marschners keine Rolle, dafür treten die Weimarer einer historischen Romantik von epischen Helden umhüllt, mehr oder weniger deutlich hervor. Wenn man von der Kraft Wagnerscher Charakteristik absteht, so kann man eine gewisse Ähnlichkeit zwischen der Welt in die Vögelin kommt und der Umgebung des tapferen Johannes feststellen. In diese Welt romantischer Wirklichkeit trat der Wagner mit überwältigender Macht das Wunder der Vögelin-Erscheinung herein, das die Weimarer mit einemmal auf die Stufe dramatischen Scherzes emporrückt.

Demgegenüber bleiben die Vorgänge in „Tannhäuser“ Oper auch von ihrer Unvergleichlichkeit abgesehen, auf einer die Phantasie des Dichters nicht einnehmend, so daß wie der Wagner in „Lohengrin“ achtsam ist. Daher erschien es durchaus gerechtfertigt, daß der operndramatische Marschner Tannhäuser eine tiefe tieferde Zulassung der Tempeloper ganz und gar auf die Schattigkeit der Nachfolge und der Weimarer gestellt hätte. Damit war zu-

gleich auch die richtige Verbindung mit der ursprünglichen Welt des Werkes hergestellt, das in der Welt der deutschen Operndramatik geschriben, sich mit seinem ritterlichen Klang den Platz auf unserem damals noch immer dem französischen Geschmack verbundenen Bühnen erkaufte.

Deshalb erscheint es angebracht, daß man im Wagnerjahr auf einen solchen Zusammenhang hinweisen sollte. Auch dafür hätte man in Mainz Sorge getragen; in dem praktischen Vorhaben Hans Viliher und in der empfindlichen Dichtung Hans Viliher haben sich zwei Vertreter der Tempeloper gegenüber, die das Werk der Dichter entscheidend erlebten. Besonders dem Viliher fällt in dem Werk durch eine große Gefühlsregung eine gewisse Aufgabe zu; sie zeigt, wie Marschner befreit war, trotz aller Zerbrechlichkeit des Handlungsablaufes die musikalisch-dramatischen Vorgänge immer wieder in einige große Augenblicke zu verdichten.

Es erschien durchaus gerechtfertigt, gerade diese große Szene in dem am zwei Häufel verminderten Werk voll umgestaltet wiederzugeben. Sie zeigt mit aller Deutlichkeit die Schmutz jener Zeit deutschen Musikstoffs nach großen Räumen des dramatischen Ausdrucks, die dann Richard Wagner schuf. Zwei Erlebnisse gehen zu dieser Zeit vor hundert Jahren in der deutschen Musik des Theaters nebeneinander her: der erste Marschner, dem allerdings auch das vollständige Theater durchaus vertraut war, und der spätere Albert Lortzing, der zu den lebendigen Vertretern der deutschen Operndramatik gehört. Seine Werke, die in bewundernswürdiger Art auf der Einheit von Wort und Ton heraus geschieden wurden — der Wagnersche Vorgang ist seine letzte — haben sich nicht und mit dem Werk Richard Wagners fast unmerklich erlösen. (Wohel man daran erinnern darf, daß Lortzing Hans Viliher-Oper nicht ohne Einwirkung auf Wagners „Waldschloß“ geschrieben ist.)

Die Oper Marschners dagegen ist auf Vorträgen von der Art Hans Viliher auch heute noch angewiesen. Das Werk Wagners ist über die Finanzgewinn und die bei es schwer, ihre Ziele zwischen Webers gemaltiger Musikrevolution und Wagners Reubildung einer neuen Opernwelt zu stellen. Aber

gerade deshalb erscheinen die Beziehungen unerschütterlich, die wieder zu ihr hinführen und in diesem Sinn darf das Weimarer Beispiel, das von Publikum dankbar aufgenommen wurde, zur lebendigen Rechtfertigung durch unsere Kulturbühnen empfohlen werden.

# Der Stierkampf geht zurück

Eine Statistik der Shows- und Sportveranstaltungen im letzten Jahre zeigt für Mexiko ein beträchtliches Anwachsen des Interesses für Handball und Fußballspiele. Dagegen haben die Stierkämpfe einen beträchtlichen Rückgang erfahren. Ihre Zahl ging von 1040 Stierkämpfen im Jahre 1931 auf 724 zurück. Auch die Zahl der öffentlichen Dohenschläge, die im vergangenen Jahre 794 betrug, ist um rund 60 Prozent auf ein geringeres Maß gesunken.

# Der weiße Wälschener für den Herrn

Die Pariser Mode bringt diesmal auch eine Neuheit für den Herrn und zwar den weißen Abendmantel. Der Mantel wird aus ungeheuren weichen Filz über dem schwarzen Abendmantel getragen. (Borgen, die wir uns wünschen.)

# Dr. Hermann Kühle, Vize von primären Kachexie

44 Seiten. Warf Verlag, München. Unter der vielen Schriften Kachexie-Kachexie, die sich in den Spieltheatren im räumlichen Bereich, ist die Kachexie, aber getragener Kachexie von Dr. Hermann Kühle bereits so fern, in mancher Hinsicht aufwärts zu wirken. Damit ist ein geborgener Kachexie-Kachexie in die Reihe seiner Kachexie, die auf Grund langjähriger Beobachtungen an 15000 Kachexie an ihren Schülern mit vielen Beispielen aufweisen. Wenn Dr. Kühle die Wichtigkeit der Kachexie und Kachexie-Kachexie hervorgehoben, so ist es er damit nicht nur ein Kachexie-Kachexie, sondern auch ein Kachexie-Kachexie, das die Kachexie-Kachexie und Kachexie-Kachexie in die Reihe seiner Kachexie, die auf Grund langjähriger Beobachtungen an 15000 Kachexie an ihren Schülern mit vielen Beispielen aufweisen. Wenn Dr. Kühle die Wichtigkeit der Kachexie und Kachexie-Kachexie hervorgehoben, so ist es er damit nicht nur ein Kachexie-Kachexie, sondern auch ein Kachexie-Kachexie, das die Kachexie-Kachexie und Kachexie-Kachexie in die Reihe seiner Kachexie, die auf Grund langjähriger Beobachtungen an 15000 Kachexie an ihren Schülern mit vielen Beispielen aufweisen.





Die Differenzen in der Erbgemeinschaft Heyl

Wien, 17. Januar. (W. Z.) Wie wir bereits mitteilen, wurde die am 28. 12. 1928 durch die Heyl'sche Erbengemeinschaft...

Landesbank für Haus- und Grundbesitz AG.

In einer geschlossenen, von Mannheimer Interessenten einberufenen Versammlung der Genossen der Landesbank für Haus- und Grundbesitz AG...

Glattstellungen und Angebotsdruck

Die innerpolitische Unsicherheit führte zu starkem Angebot / Rückgänge bis 3 vH., teilweise noch darüber / Schluß auf Rückdeckungen der Spekulation allgemein erholt

Mannheim (Schw.)

Die weitere Fortsetzung der innerpolitischen Lage und die damit verbundenen Unsicherheiten...

Frankfurt (Schw.)

Der heutige Börse verlief in Fortsetzung der innerpolitischen Unsicherheit...

Berlin (Schw.)

Die Börse verlief in Fortsetzung der innerpolitischen Unsicherheit...

Schleppendes Getreidegeschäft

Die Unmöglichkeit am Produktionsmarkt durch weitere geringe Erträge...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates. Includes entries for Gold, Silver, and various international currencies.

Kapitalmarkt international

Das englische Finanzkapital blieb im Ausland...

Londoner Metallbörse vom 17. Januar

Table showing metal prices in London for various commodities like copper, tin, and lead.

Neue Kupferpreis-Ermäßigung

Die Kupferpreise wurden durch die Londoner Metallbörse ermäßigt...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing stock market data for Mannheim, Frankfurt, and Berlin, including various stock prices and indices.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table with continuing market data and prices for various goods and services.

Freiverkehrskurse

Table listing free trade prices for various commodities and goods.





An den Folgen eines schweren Autounfalls verstarben unerwartet unsere Angestellten, die Herren

# Willi von Rombs Heinrich Obrecht

Wir verlieren in den Verstorbenen pflichttreue und eifrige Mitarbeiter. Sie waren uns liebe Kollegen und gute Kameraden.

Den Verstorbenen werden wir ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Mannheim, den 17. Januar 1933

Geschäftsleitung und Angestellte  
der Fa. Ph. Oestreich & Co.  
G. m. b. H., Mannheim

### Todes-Anzeige

Gottes unerforschlichem Ratschluß hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, meinen lieben Vater, unseren herzonguten Sohn, Bruder und Schwager, Herrn

## Heinrich Obrecht

im Alter von 31 Jahren infolge eines tragischen Unglücksfalles zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mhm.-Feudenheim (Jhesheimerstr. 81), den 12. Januar 1933

Im Namen der betrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Ella Obrecht geb. Goos u. Sohn**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Januar 1933, nachmittags 2 Uhr vom Mannheimer Hauptfriedhof aus statt.

### Statt Karten

Tieferschüttert mache ich Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein über alles geliebter Mann, Bruder, Schwager u. Onkel

## Franz Grosser

unerwartet rasch verschieden ist.

Mannheim (J. 6. B.), den 17. Januar 1933.

In tiefer Trauer:  
**Hanny Grosser**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2½ Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

### Trauerkleidung

Trauerhüte - Trauerschleier

erhalten Sie bei Amst. Nr. 27051  
sowie für jede Figur in allen  
Preislagen zur Auswahl



Körpermassage, Gesichtspflege  
Haarentfernung, Hand- und Fußpflege  
**Köhler, L. 10, 7**

Wer  
haben in der Zeit bis  
zum 21. 1. mit Vor-  
wissen Herr S. Janda,  
Herr u. Wenzel,  
Herr u. Q. S. 95 an  
die Heilanstalt. 47

Kind  
mit 1. Lebens. Pflanz  
genommen. \*1933  
Zücht. am R. P. 25  
an die Heilanstalt.

la. Klavierstimmen  
und Reparaturen  
Gross, Fritz. 4136  
Pianol. Hermanns,  
Hoferring Nr. 24,  
Telephon Nr. 409 21.

la. Weißwein  
per Liter 60 Pfennig.  
Herrn-Kellerei  
P. 2, 25. 2173

Drucksachen für Trauerläufe in wenigen Stunden  
**Druckerei Dr. Haas GmbH.**  
R. 1, 4-6 Tel. 249 51

### Felix Nagel

Antiquitäten und Kunsthandlung  
**Tattersallstraße 43**  
(Geisbühl 1933)  
An- und Verkauf  
Übernahme v. Verschulden u. Taxation  
Telephon 22478

## Das rentable u. bestausgeführte Haus baue ich

durch eigne Vorteile konkurrenzlos billig, trotz der heute schon anziehenden Baustoffpreise, bei nur 60% Eigenkapital. Bevor Sie bauen prüfen Sie meine erstklassigen Entwürfe für Ein- und Mehrfamilienhäuser (Villen) u. besichtigen Sie meine im Bau befindlichen, sowie fertig gestellten Neubauten, Ich baue in nur ersten Wohnlagen Mannheims. Seriose Bauinteressenten wollen anfragen unter S Q 44 u. d. Geschäft

### Demonstrations - Vortrag!

Am Donnerstag, den 19. ds. Mts., abends 8 Uhr, spricht im **Casinoaal** hierselbst Herr **E. Moritz**, Privatgelehrter, über **Magen- und Darmkrankheiten**

Aus dem Inhalt: Magenkatarrh, nervöse Magenleiden, Magen-  
geschwüre, Magenblutungen, Blinddarmentzündung, Verengungen, Magenkrebs-  
geschwüre, Darmkatarrh, Verdauungsstörungen, Gallenleiden, Diabetes,  
Tuberkulose, Nierenschwäche, Nervenleiden, Bluthochdruck, Wärmeha-

Zahlreiche Demonstrationen  
wegen Schärffung des Saftes bei letztem Vortrag sind pünktliches  
Erscheinen erforderlich.  
**Felke-Heilinsstitut, Kaiserring 16.**

### Morgen Mittwoch Schlachtfest

Einleines Abendkonzert  
**Weinberg D 5, 4**

### Sennhütte K 3, 6

Heute u. morgen Bunter Abend Verlängerung

### Heute Karneval-Eröffnung

in den festlich dekorierten gemütlichen  
Räumen  
**Rosenhof, K 4, 19**  
Stimmung u. Humor - Lange Nacht

### Miet-Gesuche

#### Laden

in verkehrsreicher Stadt, mit Wohnung  
per Monat über 1. E. gefast. Raum mit Wras  
unter R. Y 27 an die Heilanstalt. \*1932

#### Laden

im Zentrum der Stadt, für Bekleidungs-gerä-  
telerie od. frist. zu mieten gefast. Raum, mit  
S. S. 40 an die Heilanstalt. \*1931

#### Garage

9500 l. Wassertank  
gefast. - Raum, u.  
S. S. 40 an die Heil-  
anstalt. \*1932

#### Kl. Lager od. Keller

zu mieten gefast. od.  
Raum, u. S. O 40 an  
die Heilanstalt. \*1931

#### 4 Zimmer - Wohnung

in Mitte, sehr schön,  
m. Bad, sehr schön,  
per 1. E. zu mieten gefast.  
Raum, u. S. O 40 an die Heil-  
anstalt. \*1931

#### Zimmer und Küche

in Mitte, sehr schön,  
m. Bad, sehr schön,  
per 1. E. zu mieten gefast.  
Raum, u. S. O 40 an die Heil-  
anstalt. \*1931

### Geräum. leeres oder möbliertes Zimmer

mit Balkon, in gut  
zent. Lage u. gut  
Gasse u. Tramlinie  
gefast. - Preis-  
angeb. u. R. S. 21 an  
die Heilanstalt. \*1932

### Groß. leeres Zimmer

Adressenbuch od.  
mieten gefast. Raum,  
u. R. S. 21 an die Heil-  
anstalt. \*1932

### Verkäufe

#### Mercedes-Euklid-Rechenmaschine

billig zu verkaufen. \*1932  
**Carlrich Rechner, Charlottenstraße 1.**

#### Heirat

Wer wäre geneigt, einer christlichen, zart,  
Weiße 28, welcher die passende Gelegenheit  
liebt, ein gutes Kennzeichen zu sein, anzufragen?

#### Heirat

Einzelne unter S. E. 30 an die Heilanstalt.  
\*1932

#### Heirat

Wer, 28 J., fröhlich,  
müßig, möchte auf  
hohen Wege die Be-  
kanntschaft eines net-  
ten, geistl. Herrn zu-  
suchen, anzufragen  
Wenzelstraße 1. 1041

#### Heirat

Einzelne unter  
R. W. 20 an die Heil-  
anstalt. \*1932



... und dies im  
Vertrauen  
Morgen  
gibt's für uns  
Frauen bei  
**WRONKER**

# RESTE

Abschnitte und allerhand Ueber-  
bleibsel aus dem Inventur-Verkauf

## zu Pfennigpreisen

deshalb Mittwoch früh 8.30 Uhr

# WRONKER

nur zu

Der Platz an der Sonne

In Wiesbaden gehört der  
**WIESBADENER ZEITUNG**

Sie steht am höchsten in der  
Gunst des Publikums und ist  
deshalb am verbekräftigsten.

Verlangen Sie unverzüglich ein  
ausführliches Angebot, Ziehen  
u. Unterlegen durch die Werbe-  
abteilung der

**Wiesbadener Zeitung**